

Emnid-Studie: Deutsche am Wasser meist hilflos

Zum 125-jährigen Jubiläum der Wasserrettung in Deutschland hat das Deutsche Rote Kreuz in einer repräsentativen Emnid-Studie nachgefragt:

„Könnten Sie eine leblos im Wasser treibende Person an ein 50 Meter entferntes Ufer retten?“

55 Prozent der Deutschen sagen: Nein. Bei Befragten mit niedrigem Bildungsstand ist die Quote noch schlechter: 75 Prozent der Interviewten ohne Berufsausbildung fühlen sich außer Stande, einer ertrinkenden Person zu helfen.

DRK-Präsident Dr. Rudolf Seiters sagt: „Auch wenn 130.000 ehrenamtliche Wasserwächter des Roten Kreuzes ihr Bestes tun, um überall dort zu sein, wo Menschen im Wasser in Not geraten - wir brauchen noch mehr Menschen, die im Notfall beherrscht eingreifen können. In Zeiten, in denen Schwimmunterricht an Schulen ausfällt und Bäder geschlossen werden, könnte die Zahl ausdauernder Schwimmer, die sich eine Wasserrettung zutrauen, weiter sinken.“

Die DRK-Wasserwacht Brandenburg/Havel hat sich daher im Jubiläumsjahr das Ziel gesetzt, 125 Rettungsschwimmer auszubilden und das Schwimmtraining von Kindern zu fördern. In der Wasserwacht trainieren zurzeit 109 Mitglieder im Alter von 7 bis 54 Jahren in verschiedenen Trainingsgruppen.

Die Wasserwacht im Deutschen Roten Kreuz ist mit 130.000 ehrenamtlich Engagierten die zweitgrößte Wasserrettungsorganisation in Deutschland. Sie sichert bundesweit mit 1.200 Wachstationen Badegewässer aller Art und leistet 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze in Deutschland – von kleineren Notfällen in Bädern, Seen oder an den Nordseeküsten bis hin zum Katastropheneinsatz bei Hochwasser. Die Wasserwächter retten jedes Jahr 200 Menschen vor dem Ertrinken – und leisten 50.000 Mal erste Hilfe. Zusätzlich bilden sie jährlich 60.000 Menschen im Schwimmen und Rettungsschwimmen aus.

Fragen zur DRK-Wasserwacht Brandenburg/Havel beantwortet Nicole Kreißig unter Tel. 0175-1656323.